

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 52

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Regierungsrat Dr. Wettstein warme Worte der Anerkennung dem Architekten des Krematoriums, der es meisterlich verstanden habe, die Veröhnung mit den Schrecken des Todes durch eine ruhige, klassische, in keiner Weise aufdringliche Schönheit auszudrücken.

Bauliches aus Zürich. Die ehemalige städtische Polizeikaserne in Zürich an der Flössergasse im Selnau soll umgebaut werden in Lehrlingswerkstätten, und zwar hauptsächlich für das Schreiner-gewerbe.

Die Frage des Schulhausneubaus in Dübendorf (Zürich) ist dringlich geworden, weil die letzte Versammlung die Schulvereinigung mit großer Mehrheit abgelehnt hat und bereits seit längerer Zeit eine Klasse der Primarschule Dorf in einem Lokale des Konsumgebäudes unterrichtet wird. Es wurde deshalb bereits die Baukommission bestellt, welche einer spätern Versammlung ihre Anträge zu unterbreiten hat. Der seitherzeit angekaufte Bauplatz befindet sich direkt neben dem alten Schulhause im Zentrum des Dorfes. Der Neubau wird dank den vorhandenen Reserven ohne jede Mehrbelastung des Steuerkapitals ausgeführt werden können. Vorläufig wird eines der allerdings etwas kleinern Arbeitszimmer in einen Lehrsaal umgewandelt werden.

Bauwesen in Niderurnen (Glarus). (Korr.) Das neue Postgebäude ist fertig erstellt und der Umzug von der alten zur neuen Post bereits in diesen Tagen erfolgt. Die ungünstigen Zeitverhältnisse haben die Fertigerstellung der Baute etwas hinausgeschoben. Es darf jedoch bemerkt werden, daß die Arbeiten mit ganz kleinem Unterbruch auch in den kritischen Augusttagen des letzten Jahres fortgesetzt wurden. Der Bauherr, Herr Posthalter und Gemeinderat Zoos, hat in der Hauptsache das einheimische Gewerbe berücksichtigt und diese Arbeitsgelegenheit kam in der verdienstlosen Zeit manchem Meister willkommen. Der statliche Bau in nächster Nähe der Kirche wirkt nach allgemeinem Urteil recht effektvoll, und ist vom bauleitenden Architekten, Hrn. F. Lor-Knobel in Glarus, auch dem Heimatschutz Rechnung getragen worden. Das Vorbild ist um eine neue Fieder bereichert worden, und dem äußern guten Eindruck entsprechen auch die innern Räumlichkeiten. Die zirka 105 m² umfassenden Diensträume der neuen Verkehrsanstalt dürften nicht nur den jetzigen Verhältnissen vollauf genügen, sondern auch zukünftigen größern Anforderungen jederzeit gerecht werden.

Schulhaus-Renovation in Mollis (Glarus). (Korr.) Die Schulgemeindeversammlung von Mollis genehmigte das vom Schulrat empfohlene Projekt betreffend Umänderung der Abortanlage im Schulhause. Der Zustand derselben war nach und nach derart geworden, daß eine Rekonstruktion auch in hygienischer Beziehung dringend nötig war. Der Voranschlag beträgt Fr. 7000. Die Arbeit wird in den Frühlingserlen gemacht.

Bauliches aus Dinthal (Glarus). Herr Beble beabsichtigt hier eine größere Weberei-Neubaute zu erstellen. Die Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten sind bereits der Firma Stüßi-Abli in Glarus übergeben worden.

Der Bau des neuen Schulhauses in Frensdorf (Baselland) geht rasch seinem Ende entgegen. Bis Ende April muß der Ausbau soweit fertig sein, daß das Haus mit dem neuen Schuljahr bereits teilweise bezogen werden kann. Der statliche Bau, am Eingang des Dorfes gelegen, hat Raum für drei Lehrsäle, nebst Lehrerwohnungen. Im Westteil befinden sich nördlich gegen das Dorf zu gelegen die Keller, südlich eine geräumige Turnhalle, und an der Vorderseite gegen die Straße gelegen, die Badeeinrichtungen. Alles wird nach dem neuesten

Stil und Konstruktion eingerichtet und es verspricht der Bau wirklich eine Zierde der Ortschaft zu werden.

Für das Mobiliar des renovierten Tagungs-saales der dreizehn alten Orte in Baden hat die aargauische Regierung einen Kredit von 3600 Fr. bewilligt. Die von Professor Zemp in Zürich und dem kantonalen Hochbauamt gutgeheißenen Entwürfe des Architekten Frölich sehen eine reichgeschmückte Befühlung vor.

Bauliches aus Kreuzlingen (Thurgau). Am 18. März fand die Übergabe der neuen Turnhalle statt. Die einfache Fester wurde eingerahmt durch zwei kraftvolle Schülergestänge. Es sprachen Hr. Architekt Scherrer als Bauleiter, Herr Sekundarlehrer Mattner als Präsident der Baukommission und Herr Pfarrer Schlatter als Schulpräsident. Einfach und schlicht steht sie da, wie in ihrer Nähe das neue Schulhaus ohne äußern Pomp. Aber in ihrem Innern ist sie zweckmäßig und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Sie enthält einen sehr geräumigen Turnsaal, einen Garderoberraum, vier größere Räume für gewerbliche Fortbildungsschule und ein Lokal für Nationalturnen. Möge die neue Turnhalle der Kreuzlinger Jugend und dem Turnverein recht gute Dienste leisten.

Verbandswesen.

Der Vorstand des Spenglermeister-Verbandes der Stadt Zürich und Umgebung ersucht in einer Bekanntmachung im „Zürcher Tagblatt“ alle diejenigen Spengler, die aus dem Militärdienst entlassen und jetzt arbeitslos sind, sich bei seinem Arbeitsnachweis-Bureau, Predigerplatz, Zürich, zu melden. Der Verband wird bemüht sein, die Arbeitslosen nach Möglichkeit zu beschäftigen.

Schreiner- und Zimmermeister-Verband, Sektion Baselland. Die Hauptversammlung dieses Verbandes wurde am 14. März im „Ziegelhof“ in Liestal abgehalten. In verdankenswerter Weise war es dem Vorstande gelungen in Herrn Zentralsekretär Alder in Zürich einen ausgezeichneten Referenten über das gewiß zeitgemäße Thema: „Wie soll der Schreinermeister rechnen“ zu gewinnen. Durch die infolge des Krieges gedrückte Geschäftslage ist die Bautätigkeit gleich Null und die Möbelbranche lahm gelegt. Dazu kommt noch neben dem Konkurrenzneid die Unterbietung bei Uebernehmungen infolge unrichtiger, teilweise leichtfertiger Kalkulationen, sowie das Prinzip der Gemeinden, Kantone und des Bundes nur dem „Billigsten“ die Arbeit zu übertragen. Das gründlich abgefaßte Referat bot eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen, daß daselbe mit Verständnis angehört wurde, bewies die lautlose Stille und mancher der Anwesenden kam zur Einsicht, daß seine bisherige Geschäftsunkostenberechnung auf ganz unrichtiger Grundlage aufgestellt und schuld war, daß der Jahresabschluß mit dem Endresultat: „Nüt vo Nüt goht uf“ abschloß. Ein in Aussicht gestelltes vorgedrucktes Formular über die einzelnen Unkostenposten wird dann manchem schätzenswerte Dienste leisten und vieles sonst Vergeßene in bare Münze umwandeln. Diejenigen aber, die dem Verbande noch nicht angehören oder leider ausgetreten sind, weil der erwartete finanzielle Erfolg sich nicht plötzlich einstellte, mögen obiges beherzigen. Denn ein noch so kleiner Posten in der Rechnungsstellung, welcher vergessen wurde aufzuführen oder falsch kalkuliert war, wiegt manchen Verbandsbeitrag auf. — Die anschließende Diskussion förderte noch manche lehrreiche Gedanken zutage; hauptsächlich wurde neben den nächstens erscheinenden neuen

Bau-, Möbel- und Zimmerarbeitertarifen die Anregung begrüßt, die Traktandenliste zu verkürzen. Den beruflichen Fragen soll die meiste Zeit gewidmet werden können, damit in Zukunft die Verhandlungen anregender und fleißiger besucht würden, zur Förderung des Verbandes und zur Belehrung der einzelnen Mitglieder.

Der Handwerker- und Gewerbe-Verein Soßau (St. Gallen) hielt am 14. März seine Frühjahrshauptversammlung ab, die als Präsident Hr. Schweizer-Nepf li leitete. Herr August Schirmer Sohn aus St. Gallen sprach in einem längeren Referate über „Die heutige wirtschaftliche Lage und der Gewerbebestand“ und fand mit seinen Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Aargauischer Gewerbeverein. Die Delegiertenversammlung des aargauischen Gewerbevereins in Lengnau unter dem Vorsitz von Nationalrat Ursprung von Laufenburg nahm eine Statutenrevision zur Reorganisation des Verbandes vor. In den Verband sind neu eingetreten die Gewerbevereine Zofingen und Bremgarten und der aargauische Wirteverein mit 550 Mitgliedern, so daß sich der Mitgliederbestand auf 2500 erhöht. Der kantonale Gewerbesekretär Guggisberg in Narau ist zurückgetreten.

Aufruf zur Lehrlingsheranbildung im Zimmereigewerbe.

Gar bald wird wiederum die Frage an viele Eltern und Vormünder heranreten, welchen Beruf müssen wir unsern Sohn, unsern Mündel, erlernen lassen, damit er später ein rechtes Auskommen finden kann.

Bei diesen Fragen wird heutzutage der Handwerkerstand leider nur zu oft ganz übersehen und darauf getrachtet, junge Leute vor allem in Bureaux oder Fabrikbetrieben unterzubringen. Immer weniger sind derer, die sich zur Erlernung eines altherkömmlichen Berufes entschließen können und fast sollte man glauben, das Sprichwort: Handwerk hat goldenen Boden, sei für unsere Zeiten überlebt.

Im Hinblick auf diese mißlichen Verhältnisse hat sich der Schweizerische Zimmermeister-Verband eingehender mit dem Lehrlingswesen im Zimmereiberufe befaßt und bereits einen diesen Verhältnissen speziell angepaßten Lehrvertrag aufgestellt. Des weitern stellt er sich zur Aufgabe, die heranwachsende Jugend wieder mehr auf das Zimmerhandwerk aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß sich in Zukunft wieder mehr junge Leute diesem schönen und gesunden von Alters her bekannten Berufe widmen.

Unser in allen Beziehungen interessanter Beruf, der schon seit Jahrhunderten Tausenden und Abertausenden guten Verdienst und Auskommen bei in vollem Maße gewürdigter Arbeit brachte, ist auch heute noch imstande, arbeitsfreudigen und strebsamen Leuten eine gesicherte Existenz zu bieten. Es ist noch ein Beruf, der zum größten Teil in Gottes freier Natur ausgeübt werden kann und der dem einzelnen noch deutlich erkennen läßt, daß er nicht zur mechanischen Arbeitsmaschine geworden, sondern als selbständig mitwirkendes Glied auf seinem Posten steht. Mit Stolz und Freude darf der Zimmerer seiner eigenen Hände Arbeit betrachten und mit einer gewissen Genugtuung sagt er sich in vielen Fällen, am meinem Werk hängt das Leben vieler, meine Arbeit ist eigentlich die Pionierarbeit, die Grundlegung der größten Bauwerke. Speziell in der Baubranche ist der Zimmermann schon von jeher der unentbehrlichste Handwerker gewesen, durch

dessen Energie und Kunst bewunderungswürdiges geleistet wurde. Seinen Namen wird er sich in alle Zukunft bewahren.

Betrachten wir die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in diesem Berufe etwas näher, so dürfen wir uns ruhig sagen, daß diese jedem andern Berufe mindestens ebenbürtig sind, ja sogar gegenüber vielen Stellungen ganz bedeutend im Vorrang stehen. Wie schwer fällt es oft dem Einzelnen, der auf einem Bureau tätig war und sich aus diesem oder jenem Grunde seiner Stelle beraubt sieht, sich wieder eine ähnliche Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Wie oft hört man, daß sich hundert und mehr Bewerber für eine Stellung melden, die dem Einzelnen monatlich kaum 150 Franken einbringt!

Wie ganz anders verhält es sich in dieser Beziehung im Zimmereiberufe. Da muß der tüchtige Arbeiter selten auf Arbeitsgelegenheit warten, trotzdem er sich ökonomisch ebensogut stellt wie ein Großteil Bureau- und sonstiger Angestellter. Er ist nicht monatelang aufs Pflaster geworfen und liegt seinen Mitmenschen zur Last. Wie allgemein bekannt, rekrutiert sich ein Großteil unserer Zimmergesellen aus Deutschen und Oesterreichern. Beachten wir, daß der gegenwärtige schreckliche Krieg in jenen Ländern schon tausend und abertausend Opfer aus den Reihen des Bauhandwerkes forderte und noch fordern wird, so wird uns klar, daß bei nur einigermaßen wieder einsetzender Bautätigkeit sich ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften fühlbar machen wird. Es ist dies ein weiterer Grund, der uns veranlassen soll, das Lehrlingswesen im Zimmereigewerbe wieder mehr aufleben zu lassen.

Darum, Ihr Eltern und Vormünder, zieht bei der Berufswahl eures Pflegebefohlenen auch den Zimmereiberuf in Betracht und sagt euch nicht ohne weiteres, mein Sohn, mein Mündel ist zu gut, um sich im Arbeitskleide herumzuschleppen.

Die Verhältnisse, wie sie im Zimmereigewerbe bezüglich Lehrlingswesen sind, ermöglichen es auch dem Unbemittelten, demjenigen, der direkt nach dem Austritt aus der Volksschule auf das Brotverdiener angewiesen ist, sich dem Zimmereiberufe zu widmen. Wo dem Lehrling nicht Kost und Logis durch den Meister gratis verabfolgt wird, erhält derselbe vom Beginn der Lehrzeit an einen Lohn, der sich von Jahr zu Jahr steigert, im ersten Jahr aber immerhin schon freier Kost und Logis gleichkommt. Auch bei freier Station wird dem Lehrling schon von Anfang an ein der Leistung entsprechender Lohn verabfolgt, der sich ebenfalls in oben angeführtem Sinne steigert.

Die Lehrzeit dauert 3 Jahre und erfolgt der definitive Vertragsabschluss nach 4-wöchentlicher Probezeit.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1903 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss.

== Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrößerungen

1886

höchste Leistungsfähigkeit.